



## Das Bielefeld Rätsel

**Wo geht hier der Vorhang auf?  
Ausflugslokal auf dem Johannisberg**

**Neue Westfälische 17. Februar 2021**

von Joachim Wibbing

**Bielefeld-Rätsel: Wo geht hier der Vorhang auf?**



Bielefeld. Regelmäßig stellt die Redaktion in der Rubrik „Bielefeld Rätsel“ eine historische Abbildung vor, die Erinnerungen wecken soll. Wer die Frage beantworten kann, was drauf zu sehen ist, hat die Gelegenheit, bei einer Verlosung einen von drei interessanten Preisen zu gewinnen. Außerdem sind wir sehr an den persönlichen Erinnerungen unserer Leserinnen und Leser zu der gezeigten Abbildung interessiert. Heute fragen wir: Wo geht hier der Vorhang auf? Ein Hinweis: Viele Kinder verlebten besonders im Dezember

„märchenhafte“ Stunden an diesem Ort. Die Antwort senden Sie bitte bis zum Mittwoch, 24. Februar, 15Uhr als E-Mail an [bielefeld@nw.de](mailto:bielefeld@nw.de) oder per Post an die NW, Stichwort „Bielefeld-Rätsel“, Niedernstraße 23-27, 33602 Bielefeld. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Auflösung mit einem Foto und Ihren Erinnerungen veröffentlicht die Redaktion dann in der nächsten Folge des „Bielefeld-Rätsels“. Viel Erfolg und viel Vergnügen!

**Ausfluglokal auf dem Johannisberg**  
**Auflösung des Bielefeld-Rätsels – früher wurde im 1895 erbauten**  
**Schützenhaus gern und oft gefeiert. Heute befindet sich ein Mercure-Hotel**  
**an dem historischen Ort.**

Bielefeld. Für viele NW-Leserinnen und Leser ist es noch immer ein Begriff – das frühere Schützenhaus auf dem Johannisberg. Es war das „traditionsreiche Gebäude“, nach dem beim letzten Bielefeld-Rätsel gefragt wurde. Der Johannisberg selbst wurde 1233 erstmals urkundlich erwähnt und gehörte ursprünglich zum Damenstift in Schildesche. Sein Name leitete sich von Johannes dem Täufer ab.



Das Schützenhaus von 1895 dominierte den Johannisberg. Zu seinen „Füßen“ bauten die „vornehmen“ Bielefelder Familien ihre Wohnhäuser und Villen. Foto: Sammlung Wibbing

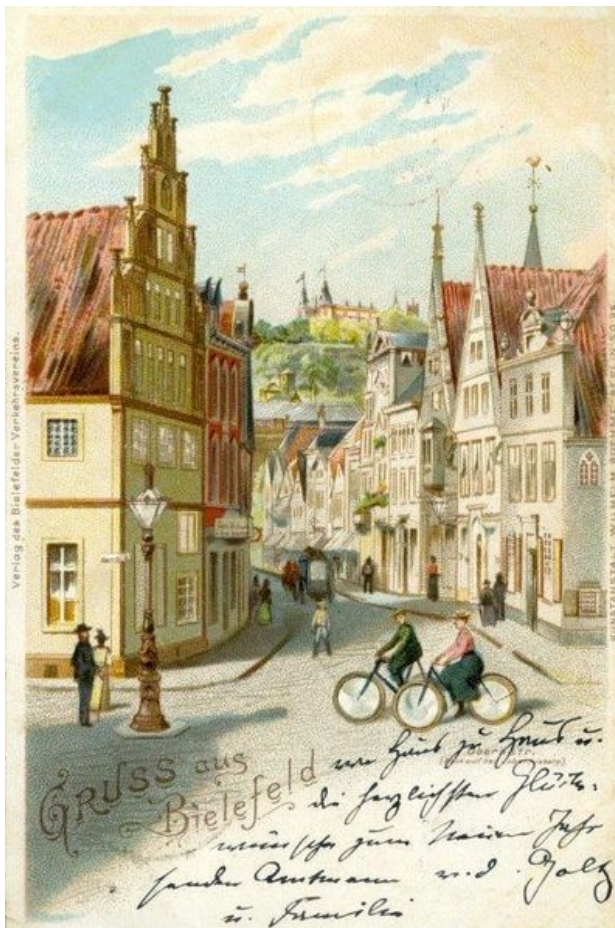
## DIE BIELEFELDER SCHÜTZENGESELLSCHAFT

Im Jahre 1831 organisierten sich die Schützen in Bielefeld als Verein. Zehn Jahre später kauften sie den Johannisberg. Bald entstanden dort die ersten

Garten-Anlagen. NW-Leser Günter Wulf kennt die Geschichte genau: „Die Schützengesellschaft war die größte bürgerliche Vereinigung Bielefelds. Ihr vornehmlichstes Ziel war die Pflege des Bürgersinns und der Liebe zur Heimat.“ Auch Friedel Diekmann und Axel Glätte sowie Dirk Kohlmeier erinnern an die „große Zeit der Schützen auf dem Johannisberg“. Eine neue Weinhalle konnte 1860 fertiggestellt werden. Zu den technischen Neuerungen der damaligen Zeit gesellte sich im selben Jahr eine Anlage mit „Leuchtgas“. Christoph Hahne, Mitglied des Bielefelder Musikvereins, weiß zu berichten, „dass dort in der Mitte des 19. Jahrhunderts Konzerte veranstaltet wurden.“

### DAS NEUE GEBÄUDE VON 1895

Die großen Wirtschaftsgebäude entstanden mit einem Kostenaufwand von 240.000 Mark. Sie wurden am 19. Mai 1895, einem Sonntag, feierlich eingeweiht. Die Westfälische Zeitung, die Vorgängerin der NW, berichtete darüber. Mittags sei das Schützenbataillon „nach Parademusik vom Marktplatz aus bei klingendem Spiel durch die reich mit Flaggen geschmückte Obernstraße zum Berge“ marschiert. Am Festessen nahmen gut 550 Personen teil. Um 23 Uhr endete alles mit einer „Fackelpolonaise“ und einem Feuerwerk.



Eine kolorierte Lithographie mit Altem Markt und Schützenhaus um 1900: für die Bielefelder Industrie typisch sind die Radfahrer. Foto: Sammlung Wibbing

## DER „FESTPLATZ“

Zusätzlich zum jährlichen Schützenfest fand auf dem Johannisberg ein Volksfest statt – mit den verschiedensten Schaustellerständen, Ess- und Trinkbuden. Die Bezeichnung „Bethlem“ für den „Rummelplatz“ wird auf einen Zuckerbäcker gleichen Namens zurückgeführt, der seine leckeren Waren während der Schützen-Festtage feilbot.

## LAZARETT AUF DEM JOHANNISBERG

Nach dem Beginn des Ersten Weltkrieges wurden im Herbst 1914 zunächst gut 900 Verwundete aus den gegnerischen Armeen hier gepflegt. Ab dem zweiten Kriegsjahr stand das „Lazarett Johannisberg“ ausschließlich den verletzten deutschen Soldaten zur Verfügung. Bis zur Schließung im Frühjahr 1919 wurden 7.792 Verwundete behandelt.

## ZERSTÖRUNG UND REPARATUR

Bei dem größten Luftangriff auf Bielefeld wurde das Schützenhaus weitgehend beschädigt. Robert Twelenkamp notierte dazu: „Am 30. September 1944 wurde es stark zerstört. Ich kann mich noch gut erinnern, dass wir von meinem Elternhaus in Vilsendorf dieses Geschehen beobachten konnten. Wir sahen Bomberverbände aus dem Raum Hannover heranfliegen, die über der Kernstadt ihre Bombenlast fallen ließen. Eine weitere Bomberstaffel warf Brandbomben ab. Auch der Johannisberg mit der darauf stehenden Gaststätte wurde getroffen und zerstört.“ Das erhalten gebliebene Erdgeschoss erhielt ein provisorisches Dach aus Teerpappe und wurde behelfsmäßig zu einer Gaststätte hergerichtet. Die Gäste konnten zwar wieder Kaffee und Kuchen bestellen – aber der alte Glanz war dahin. Der Johannisberg verlor sein besonderes Flair – wie der Ortshistoriker Peter Salchow betont. Er unterstützte in den 1950er Jahren den Wiederaufbau des Schützenhauses mit dem Erwerb eines „Bausteins“ im Wert von 1 D-Mark. Das Vorhaben verlief aber im Sande.

## DAS AUSFLUGSLOKAL

Dennoch zog die Gaststätte auch in den 1950er und 1960-er Jahre weiterhin Gäste an. NW-Leser Manfred Schulze erinnert sich noch gut an „das seinerzeit bei den Bielefeldern beliebte Ausflugslokal.“ Er hat in seinem Besitz sogar noch ein Jugendfoto mit seiner Mutter vor dem Gebäude. Liane Süßmuth-Wemhöner schwelgt in Erinnerungen an die „beseelte, romantische Gebäude, die Freitreppe, das Plateau des Berges“ und „die geliebten Kirschkirschenbäume“. In den „Fünfigern gab es ein Seifenkistenrennen. Gegen Ende der 1960er Jahre fanden im Schützenhaus

Tanzveranstaltungen statt, an denen ich als fast 19-Jährige teilnahm.“ Jutta Rakowske, Jahrgang 1944, berichtet: „Als Kind bin ich während der Schützenfesttage mit meiner Mutter und mit meiner Schwester oft hier gewesen. Mein Vater war Tambourmajor des Spielmannszuges ‚Edelmänner‘, so dass wir dort einige Sommertage verbracht haben.“ Doris Ouerghem ergänzt: „Als Kind kann ich mich an ein tolles abendliches Feuerwerk erinnern.“



Links: Die NW-Leserin Liane Süßmuth-Wemhöner als 7-Jährige mit ihrer Mutter bei einem Besuch des Schützenhauses im Jahre 1957.

Rechts: Typisch war auch die kleine Kanone vor dem Schützenhaus: Manfred Schulze, NW-Leser, mit seiner Mutter auf einem „Jugendfoto“.

## TANZEN UND KARNEVAL

Der NW-Leser Erich Lohmeier erinnert sich gerne an die Veranstaltungen am Wochenende: „Das Lokal wurde ein Hotspot für Feiern in Bielefeld, nicht nur für den Schützenverein! In den 1950er Jahren zog ich wie viele Jugendliche fast jedes Wochenende zu Fuß zum Tanzen auf den Berg hinauf und spät im Dunkeln wieder hinunter.“ Bernd Schulze kann ergänzen: „Hier haben wir zu Live-Bands in den 1970er bis zum Abwinken getanzt.“ Ingrid und Wolfgang Twistel verbindet diese Erinnerung: „Hier haben wir uns am 3. Februar 1962 beim Tanzen kennengelernt und sind nun schon 57 Jahre miteinander verheiratet.“ Elisabeth Schlussas berichtet: „Meine Mutter ging als junges Mädchen sonntags dort zum Tanztee. Meine Schwester und mich hatte sie im Februar 1967 zu einer Kinderkarnevalfeier angemeldet.“ Lydia

Kortstiege notiert: „Mein Freund, später Ehemann, und ich haben dort oben im Schützenhaus auf dem Johannisberg damals ausgelassen mit unseren Freunden ‚Karneval‘ gefeiert.“ In der Zeit von 1978/79 kam mit dem Abriss das definitive Ende des Schützenhauses.

#### DER JOHANNISBERG HEUTE

Nach dem Zweiten Weltkrieg waren die Parkanlagen zunächst in Vergessenheit geraten und verwahrlost. Erst seit 2008 wurden die Anlagen auf Basis eines Parkpflegewerkes wiederhergestellt. Seit diesem Jahr existiert der Kletterpark. Die Landschaftsskulptur „Unter Zwang“ erinnert an das Zwangsarbeiterinnenlager. Heute ist der romantisch gelegene Johannisberg auch ohne das prachtvolle Schützenhaus ein lohnendes Ziel für Spaziergänger: der Ausblick auf den Bielefelder Pass mit der Sparrenburg und der Neustädter Kirche erweist sich als einmalig schön.